

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitrag für Stadt u. Kreis Merseburg



Beitrag für Stadt u. Kreis Merseburg

Beitrag für Stadt u. Kreis Merseburg

Nr. 79. Sonntag, den 2. April 1916. 156. Jahrgang.

Amfliche Anzeigen.

Seite 4 und 7 betr.:

1. Frühjahrskontrollverhandlungen 1916 im Landwirtschaftl. Bezirk Weiskopf.
2. Anweisung 3. Wiederbesetzung ausbleibender Ertrantener.
3. Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums über die Anzeig (Hühner) des gemeinen Ackerbaus.
4. Stallhöfpreise für Rindvieh und Schweine.

Tageschronik

Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, eine um eine Stunde „vorgerückte Sommerszeit“ einzuführen, angeblich zur Lichtersparnis!

Die englischen Arbeiterunruhen scheinen sich auszuweiten.

Der Rücktritt des Kriegsministers Potjanow wird auf die Unruhen in den Pulstoffwerken bei Petersburg zurückgeführt.

Die Italiener haben 180 000 Mann Rekrutierungen angefordert.

Solland trifft umfassende Vorsichtsmaßnahmen anscheinend gegen eine befürchtete englische Landung.

Zuanjstai soll vom Präsidium des chinesischen Reichs zurücktreten wollen.

Die kriegerischen Vorgänge im März.

Von Oberstleutnant S. Frobenius.

Im Monat März stand der deutsche Angriff auf Verdun im Mittelpunkt des Interesses. Nachdem der überraschende Vorstoß im Februar alle vorgelegten Stellungen der Franzosen im Nordosten des Forts Douaumont auch die Räumung der östlich von dem Stellung der Maas Höhen in die Weere vorgehenden Feststellungen veranlaßt hatte, fanden unsere Gegner vor einem Mittel, als die Deutschen eine lange Parke in ihrem Angriff einzutreten ließen. Sie konnten sich von ihrem ersten Schrecken erholen und stellten die unangenehmsten Vermutungen auf, um sich wieder Mut zu machen: es sei dieser Angriff nur ein letzter Versuch der Deutschen gewesen, die nun davor ständen, gänzlich zusammenzubrechen. Daher wühlende Gegenstände, um diesen Zusammenbruch zu beschleunigen. Diese Annahme hat sich allmählich ändern müssen, als von Zeit zu Zeit ein neuer deutscher Vorstoß, bald am westlichen, bald am östlichen Maasufer, durch den neuen Gewinn Zeugnis von der unverminderten Stoßkraft ablegte. Am 2. und 3. ward Dorf Douaumont, am 7. Fresnois genommen und dadurch die französische Stellung bei Les Eparges gefährdet. Am 8. begann das Umgehen am westlichen Ufer von Forges bis zum Nebenwald, und nachden auch die Wortomme und der Wald von Roucourt genommen worden sind, ist zu gewärtigen, daß auch die Höhe 204, die zwischen beiden liegt, nicht lange mehr durch die Franzosen gehalten sein wird. So gewinnt der deutsche Angriff, bei jedem Schritt vorwärts sorgfältig vorbereitet, langsam Raum und verkehrt allmählich die Meeres von des Gegners, die sich in fruchtlosen Vorstößen verblühen und einen einzigen Erfolg verzeichnen können, den Wiedergewinn des Forts Vaux am 10. März.

Man möchte gerne annehmen, daß die Russen sich zu Angriffsunternehmungen entschlossen hätten, um die Franzosen bei Verdun zu entlasten, denn sowohl gegen die Dinnastellung als in Wolgynien und Estland haben sie im März unerwähnt neue Truppenmassen herangezogen, um vergeblich gegen unsere Stellungen anzulaufen. Allerdings behaupten sie selbst, wenigstens an der Düna nur höhergelegene Stellungen erobern zu wollen, um bei eintretender milder Witterung nicht in Sumpf und Wasser zu ertrinken.

Daß die Engländer sich besonders angestrengt hätten, um die Deutschen von Verdun abzuziehen, kann man nicht behaupten. Sie warten wohl auf die neue Millionenarmee, deren Aufstellung doch mit recht bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen scheint. Abgesehen brauchen sie ihre Truppen an anderen, ihnen wichtiger erscheinenden Punkten und haben damit eine wenig vortheilhafte Zerspaltung ihrer Land- und Seestreitkräfte herbeigeführt. Aber sie haben auch weder in Mesopotamien Glück, wo jeder Versuch, die in Kut-el-Amara von den Türken eingeschlossene Armee zu entsetzen, scheiterte, noch im Gebiet von Wien, wo sich die Arabertruppe gegen sie wendeten, noch in Saloniki, wo ihre Offiziere und Mannschaften sich durch ihre Unerschämtheit unbeliebt machen und mit den verbündeten Franzosen in die Haare geraten. Vergebens hoffen sie hier auf den Angriff der Deutschen und Bulgaren, und die Franzosen, die endlich am 17. März bei Doiran mit jenen in Verbindung trafen, erklärten eine empfindliche Schlappe. Das Ganze ein kostspieliges Abenteuer ohne anderen Zweck als die Vergewaltigung Griechenlands.

Auch Italiener kämpfte im März mit nicht mehr Glück als bisher. Ein neuer Angriff an der Isonzofront wurde bald wieder aufgegeben, und in den letzten Tagen gewannen sogar die Herceger bei ihrem Vorgehen aus Görz an Boden. Ebenjowenig vermögen sich die Italiener in Albanien zu halten. Durazzo haben sie bereits den Österreichern einräumen müssen, und Balona wird in nächster Zeit in Frage kommen. Nehmen wir hinzu, daß auch die Russen in Armenien über Erzerum und Bilsis nicht weiterzukommen scheinen, so ergibt sich, daß auch im März nur seitens Deutschlands und seiner Verbündeten mit Erfolg gekämpft worden ist, und daß die angelegte Frühjahrs offensive unserer Gegner von vornherein abgebrochen worden ist. Es spricht kein Mensch mehr davon.

Vom Kriege.

Aus dem Westen.

Französische Frühjahrs offensive.

Rotterdam, 31. März. Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ an der Front bespricht die Vorteile, die die Deutschen im Dorfe Malancourt erlangen, und fügt dann triumphierend hinzu, daß die eigentlichen Widerstandspfeiler der französischen Front weiter rückwärts lägen. Selbst wenn der Feind einen noch größeren Druck ausüben sollte und die Franzosen gezwungen sein würden, noch weiteres Gelände aufzugeben, so würde daraus noch lange nicht gefolgert werden, daß sie im Rückzug seien. In die Hauptverantwortung für die Lage der Front bei der Genjur noch nicht heran. Sie sei nach wie vor vollständig unverändert.

„Die schlimmsten Fehler sind begangen.“

Von der Schweizer Grenze, 31. März. Die Genjur hat den „Madical“ befragt und für eine Woche verboten, weil dieses Blatt einen Artikel mit Andeutungen über die Fehler der französischen Heeresleitung bei Verdun veröffentlicht hatte, ohne ihn der Genjur zu unterbreiten. Eine Anzahl Nummern des „Madical“ sind jedoch trotz der Wachsamkeit der französischen Polizei über die Grenze gelangt.

Der Artikel stellt in Form eines Interviews die Unterhaltung eines Mitarbeiters des Blattes mit einem Offizier dar, der in der Gegend von Verdun selbst ein Kommando ausübt. Der Offizier bedauert, daß es noch nicht möglich ist, eine offene Streit an der französischen Heeres-

leitung zu üben. Man zeige dem Publikum die großen Heerführer in einem ganz falschen Lichte und man übertriebe die kleinsten Erfolge, um diesen Siege anzudichten, während sie in Wirklichkeit die schlimmsten Fehler begangen hätten. Der Offizier gibt zu, daß die Erzählung über die ersten Tage der Schlacht von Verdun, die in dem amtlichen Armeebulletin erschienen ist, auf Phantastie beruhe und nur darauf berechnet sei, den Glauben zu erwecken, als ob die französische Heeresleitung die deutschen Angriffe vorangesehen hätte, wenn Verdun so gut verteidigt gewesen wäre, wie unter Hauptquartier vorgibt, so wäre es ein unentschuldbarer Fehler gewesen, Verdun anzugreifen. — Die ganze Unterhaltung ist, wie bemerkt, etwas dunkel, weil sie sich auf Andeutungen beschränkt muß. Der Mitarbeiter des „Madical“ schließt jedoch keine Einbrüche, die er über das ganze Gespräch erhalten hat, mit den Worten: Ich verteidige endlich! Frankreichs Volk, du bist bewundernswert, aber wann wird man dir Führer geben, die deiner würdig sind?

Der strategische Vorteil der Angreifer. Laut „All. Jg.“ bemerkt der „Waf. Anz.“ in einer Besprechung der Schlacht um Verdun: Es scheint uns nirgends ein Grund zu dem Optimismus vorzuliegen, der sich in den französischen Zeitungen immer wieder findet. Zur Beurteilung der Lage von Verdun muß man festhalten, daß aus dem Stand um die Festung eine große Schlacht der belagerten Festung ergeben ist und daß man unabsichtlich sich hat verteidigen lassen, wohl im Vertrauen auf die Stärke des Platzes, die Schlacht in strategisch ungünstiger Stellung annehmen. Es wird sich in der Folge zeigen müssen, ob der taktische Vorteil, den die Franzosen durch die Festung haben, den strategischen aufzuwiegen vermag, den der Angreifer durch die Umfassung erzielt hat.

Die Engländer halten den vierten Teil der Westfront besetzt. Haag, 31. März. Reuters meldet: Aus den amtlichen Berichten vom Vortag zu erhellen, daß die englischen Heere einen Teil der bisher von den französischen Truppen eingenommenen Westfront übernommen haben. Der Vertreter Reuters im Hauptquartier schreibt jetzt, daß die zunehmende Stärke der englischen Truppen in Verbindung mit praktischen Erwägungen es möglich und wünschenswert gemacht habe, diese Änderungen der Frontverhältnisse zur Ausführung zu bringen. Eine der wichtigsten Folgen dieser Maßnahme wäre, daß eine wesentliche französische Streitmacht an einem Zeitpunkt freigegeben sei, wo sie von größtem Wert für die Franzosen an anderer Stelle der Front war. Die Engländer halten jetzt etwa den vierten Teil der gesamten Westfront besetzt, und zwar in einer ununterbrochenen Linie, die von der Yser bis zur Somme reicht.

Die englischen Arbeiterunruhen. London, 30. März. In der Verhandlung vor dem Munitionsrgericht, das, wie gemeldet, 22 Ausständigen zu einer Geldbuße verurteilte, erklärte der Verteidiger der Arbeiter, Mitchell, es sei wenig Aussicht auf eine Beendigung des Ausstandes vorhanden. Mitchell erklärte, gestern repräsentierten diese Führer vielleicht 3000 Arbeiter, morgen könnten es 30 000 sein. Er erklärte ferner die Angaben, die der Vertreter der Regierung im Unterhause machte, für unrichtig.

Das Streikkomitee hat eine Erklärung veröffentlicht, worin es heißt, daß die gemeldeten Streiks spontanen Ursprungs waren. Es sei nie die Aufhebung bestehender Gesetze verlangt worden.

London, 30. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Glasgow vom 29.: Die Unruhen der Arbeiter in den staatlich kontrollierten Bezirken haben ein erstes Stadium erreicht. Die Beamten der Gewerkschaft, die zur Unabhängigen angehören, haben alles versüßt, für die Arbeiter zur Arbeit zu veranlassen, aber ihre Zeitung wird nicht mehr anerkannt.

Liverpool, 20. März. Zehntausend Sagenarbeiter weigerten sich, an die Arbeit zu gehen. Die Ursache des Ausstandes ist, daß die Entscheidung über ihre Lohnförderung für überstürzt immer noch nicht gefällt worden ist. Auch an den Besten der Witte Star, Alan, England und anderer Linien wurde die Arbeit eingestellt.

London, 20. März. Ein Teil der Maschinenbauer der West Coast u. B. in der West Coast ist in den Ausstand getreten als Protest dagegen, daß ein großer Teil von ungelerten und halb gelerten Arbeitern übernommen wurde.

Aus dem Osten.

Warum Poljanow gehen mußte.

Nach Stocholmer Berichten aus Petersburg ist die Ursache für Poljanows Austritt in dem Wippen seiner Verträge zu finden, die unaufrichtigen Arbeitern in den Pulloverwerken zu bezeugen. Die niederösterreichischen Streitkräfte hatten politische Gründe. Man beschloß sie zuerst dadurch, daß man die Streitkräfte zum Militärdienst einzog. Waffenerwerb durch die Fabriken geschlossen werden, wodurch die Kräfte ihrer hauptsächlichsten Munitions- und Waffenverrichtungen beraubt wurde. Eine große sozialistische Propaganda soll auf Streiks in sämtlichen Munitionsfabriken des Reichs einwirken.

Der Krieg gegen Italien.

Der österreichische Generalstab berichtet, daß infolge der unglücklichen Witterung eine Kampfpause eingetreten sei.

Neue italienische Generale.

Basel, 21. März. Laut dem „Wall. Nachr.“ kündigt das Amtsblatt der italienischen Regierung die bevorstehende Ernennung von zehn neuen Generalleutnants, 15 neuen Generalmajoren und 50 Obersten an. Die Ernennungen entsprechen den Reformationen von 180 000 Mann.

Ungewer Menschensperre der Italiener.

Kriegspressenartikler, 21. März. Trotz der ungewissen Opfer gehen die Italiener ihre Anstrengungen nicht auf. Immer wieder sehen sie neue Anstrengungen ein zum Sturm gegen den Gräzer Brückentopf, ohne ihr Ziel zu erreichen. Auch vorgestern verloren sie dabei ansehnliche Gestände. Nicht minder heftig tobt der Kampf am Doberrande bei Selz, wo die Italiener unter Einsatz enormen Menschennaterials die vor drei Tagen gewonnenen schmalen Grabenränder zu halten sich bemühen. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Besonders hervorzuheben ist der Erfolg unserer Seeflugzeuge in der Beschädigung der Submarinebatterien, welche die ungewissen Überwachungen unter Wasser führen und die Hochboje bis zum Anlande mit Wasser vermachern. Die Submarinebatterien bestehen aus weitläufigen Geschützen, die vielen Schaden anrichteten.

Italienische Prekomentare zur Pariser Konferenz.

Rugano, 20. März. Obwohl die hierher gedachten Behauptungen in der italienischen Presse, als auch die Kommentare der italienischen Blätter beweisen durch die Magereit des Inhalts, die man durch einen überflüssigen Anhang von Verträgen zu bemerken sucht, daß über den Ausgang der Konferenz große Enttäuschung herrscht. Clemenceau weist in seinem Platte so deutlich als möglich auf den König von Italien als die Person hin, welche der erwarteten Kriegserklärung gegen Deutschland im Wege stehe. Die italienischen Blätter beschließen sich mit der mysteriösen Andeutung, daß die wirklichen Ergebnisse der Konferenz viel zu defizienter Natur seien, als daß ihre Veröffentlichung in der Presse möglich wäre. Man könne aber zwischen den Zeilen herauslesen, daß das „Geheimnis“ erreicht werde. Der „Avanti“ behauptet, die wahren Abmachungen würden nie publiziert werden. — Da nach dem „Corr. d. Sera“ Asquith und Alcidecrer schon diesen Freitag in Rom eintreffen, wird das große Geheimnis nicht lange verborgen bleiben können.

Die Lage auf dem Balkan.

Griechische Eintritte in Paris und Berlin. Wegen der Gemaltheit in Patras und des deutschen Negerangriffs auf Saloniki hat die griechische Regierung in Paris und Berlin angeblich Einspruch erhoben. Man darf auf die Begründung des Berliner Protestes gespannt sein.

Die Griechen in Epirus kampfbereit gegen die Italiener. Zürich, 21. März. Aus Athen wird berichtet: Starke Truppenmassen sind im Nordepirus konzentriert, wo sie sich selbstmäßig verschanzen. Sie haben Befehl, im eventuellen Vormarsch der Italiener energigsten Widerstand zu leisten. An der Grenze haben bereits Kämpfe zwischen griechischen und italienischen Grenztruppen begonnen. Der Entschluß, Nordepirus eventuell mit Waffengewalt zu behaupten, erregt große Gemütung.

Griechischer Widerstand gegen die Italiener. London portugiesischer Truppen. Die Athener Zeitung „Embros“ erzählt: Der griechische Ministerat beriet abermals über eine zu erwartende Landung portugiesischer Truppen in Saloniki, deren Ansturm vom Viererbande fortwährend angekündigt wird. Er beschloß, gegen eine solche Landung unter Umständen mit Waffengewalt zu protestieren. Allen griechischen Kommandanten wurden entsprechende Befehle erteilt.

An diesem beschriebenen Widerstand wird man wohl noch erhebliche Zweifel hegen dürfen.

Der Erfolg des deutschen Negerangriffs auf Saloniki. Athen, 21. März. Die Größe des in den Thivatis und Kager in der Engländer und Franzosen angerichteten Schadens muß sehr betrüblich sein.

Die Zahl der getöteten Engländer und französischen Soldaten wird auf mindestens 200 geschätzt. 20 Tonnen Seid wurden zur Explosion gebracht und zahlreiche Holzbaracken in Brand gesetzt. 27 serbische Eisenbahnwagen mit Kriegsmaterial wurden zerstört und das Munitionsdépôt in der Stadt vernichtet. Die Methode der Verbrennungsgenerale, Hauptquartier und militärische Anlagen in mitten der Stadt zu haben, um gegen den Angriff deutscher Flugzeuge geschützt zu sein, findet hier scharfe Verurteilung. Einige Befehlshaber haben hervor, daß die Deutschen Saloniki, wenn es nicht möglich wäre, längt dem Erdboden hätten gleichmachen können, da es von den Alliierten besetzt worden sei. Regierungsfreundliche Blätter empfehlen Venzelos und seinen Anhänger, anstatt die gegenwärtige Negierung wegen der Beschädigung Salonitis zu beschimpfen, denjenigen verantwortlich zu machen, der die Engländer und Franzosen in griechisches Gebiet einzudringen hat und sie noch weiter durch seine Blätter zur Verhöhnung von Übergriffen und Gewalttaten ermutigt, also Venzelos selbst.

Die Stimmung in Athen.

Berlin, 1. April. In einem Stimmungsbild aus Athen berichtet Emil Ludwig im „N. Z.“: Die Grundzüge der serbischen griechischen Politik, aufrichtige, neutrale Geringung und völlige Humilität, sie präzisieren sich zu klären, erweisen sich häufig neu in Korin, in Saloniki, in Athen. In Korin haben die Franzosen und Serben die Ausbreitung der Cholera auf ihr Gemisch, deren Verschleppung durch ganz Griechenland befristet wird. Im Aulileon liegen 300 Kranke im Kasernenhaus. Automobile des Deutschen Kaisers fahren als Krankentransporte umher.

Der türkische Feldzug.

Die englischen Verluste im Irak. Konstantinopel, 21. März. „Taswir-Ekhar“ veröffentlichte Erklärungen von jüngst von der Irakfront zurückgekehrten Persönlichkeiten, die sich über die Verluste der englischen Armee äußern. Die Verluste betragen 20 000 Mann. In der Schlacht von Kut, in der die Engländer 5000 Mann, 2000 Tote geflohen, während die Gesamtverluste der Türken 850 Mann nicht überstiegen. Ein gefangener englischer Major der englischen Artillerie sprach seine Bewunderung über die Genauigkeit des türkischen Artilleriefeuers aus. Daß sich die Belagerung Antel-Amaras in die Länge zieht, ist der Besatzung des Geländes anzuschreiben, das vollkommen flach ist.

Der letzte türkische Seereschiff.

Konstantinopel, 21. März. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront keine Veränderung in der Gegend des Tigris. In der Gegend des Euphrat griff eine unserer Abteilungen fähig von Materie eine feindliche Abteilung an und jagte sie nach Süden, wobei sie dem Feinde Verluste zufügte. Gleichzeitig überfielen unsere Freiwilligen das Lager dieser Abteilung und führten Beute mit sich fort. — An der Kaukasusfront blieben unsere Truppen allmählich im Besitz des Tschortak und vor und folgten dabei die Angriffe feindlicher Erkundungsabteilungen ab. In den übrigen Abschnitten dieser Front keine wichtige Unternehmung. Ein feindlicher Kreuzer unterließ auf der Höhe der Dardanellen einen Augenblick ein wirkungsloses Feuer, worauf er sich zurückzog. Drei aus der Richtung von Imbroso kommende feindliche Flieger kehrten infolge des wirksamen Feuers unserer Batterien von Yenigehir nach dieser Insel zurück.

Der Seekrieg.

Verhinderung der englischen Blockadeschiffe. London, 21. März. Die „London Gazette“ veröffentlicht eine Erder in Council, welche eine stärkere Erder abändert, wonach die Bestimmungen der Londoner Deklaration bis auf gewisse Auslassungen und Abänderungen von der britischen Regierung angenommen wurden. Die Hauptklausel der heutigen Erder besagt, daß in Zukunft Artikel 19 der Londoner Deklaration nicht mehr angewendet werden soll. Jeder Schiff noch Ladung sollen, wenn sie die Blockade durchbrechen, von dem Besatzungsgeschiff sein, nur weil sie auf dem Wege nach einem nichtblockierten Ort sind.

Der Fortfall dieses Artikels soll sehr bedeuten, daß ein Schiff auch auf der Fahrt nach einem nicht blockierten Hafen wegen Blockadebruches beschlagnahmt werden darf. Da es blockierte Häfen nicht gibt, darf dann also ein Schiff auf der Fahrt nach jedem Hafen wegen Blockadebruches beschlagnahmt werden. In der Tat ein eigenständiger Rechtsakt.

Kopenhagen, 21. März. „Berlingske Tidende“ bemerkt zu der Erhebung des 10. der Londoner Konvention seitens England: Mit der letzten englischen Anordnung kehrt man also zu den Regeln eines weniger zivilisierten Zeitalters zurück. Die praktische Wirkung auf die Neutralen wird möglicherweise rechtserfren sein.

13 Handelschiffe in dreizehn Tagen versenkt. Berlin, 21. März. Aus Lugano wird der „Mat. An.“ berichtet, daß nach Londoner Meldungen in der Zeit vom 25. Februar bis zum 1. März nicht weniger als 13 Handelschiffe von insgesamt 75 000 Tonnen und vom 1. bis 8. März 5 Handelschiffe mit einem Gesamtinhalt von 78 000 Tonnen versenkt worden sind und feither noch eine ansehnliche Menge weiterer Schiffe folgten.

Wetterbum, 21. März. Die Tonnage der versenkten und durch Seeräuber ausgehobenen Schiffe liegt ständig. Fonds meldet für die zweite und dritte Märzwoche den Verlust von insgesamt 136 000 Tonnen Schiffsraum durch Unfälle zur See.

200 Fuß in einer Minute unter Wasser! London, 21. März. (Deutscher.) Die Besatzung der norwegischen Bark „Lindbergh“, die von einem deutschen U-Boot versenkt wurde, ist in

Dover gelandet. Ein Däne berichtet, er habe sich vier Tage und drei Nächte auf dem U-Boot befunden. Nach seinen Erzählungen erstreckte die Besatzung bei zwei Wachen täglich, wurden aber sonst lebendig behandelt. Sie lebten in der Torpedokammer und gewöhnten sich so sehr an die Torpedos, daß sie tagelange darauf saßen und nachts darauf schliefen. Die Deutschen hätten ihnen erzählt, kein feindliches Kriegsschiff liege auf der See, nicht einmal ein Zerstörer, aber sie hätten sich getraut, doch an bestimmten Nachmittagen das U-Bootboot von einem britischen Zerstörer verfolgt worden. Ich habe, sagte der Däne, niemals ein so feindliches U-Bootboot gesehen, als wie die Deutschen taubten: Umgeben 200 Fuß in etwa einer Minute. Wir lebten zwei Stunden unter Wasser, das war eine ängstliche Zeit. Wir saßen, um unseren Mut zu heben. Nach vier Tagen brachten uns die Deutschen auf die norwegische Bark „Lindas“.

Von den Kolonien und Übersee.

Niedertritt des japanischen Kriegsministers. Tokio, 20. März. (Ag. Havas.) Der Kriegsminister General Aka ist zurückgetreten. Das Amt führt sein Stellvertreter General Dschina.

Die Neutralen.

Holländische Sicherheitsvorkehrungen? Amsterdam, 21. März. Heute wurden telegraphisch alle Urlaube der Offiziere und Mannschaften von Land- und Seemacht, außer denen, welche vom Kriegs- oder Marineminister erteilt worden sind, zurückgezogen. Aus dem Haag wird hierzu gemeldet: Wie das „Korr.-Büro“ erzählt, werden vorläufig bei der Land- und Seemacht keine Urlaube mehr erteilt werden. Die höchsten Stellen der Land- und Seemacht stellen heute früh eine wichtige Konferenz ab. Der Minister des Innern hatte heute früh eine Unterredung mit dem Direktor des Kabinetts der Königin und mit dem Minister des Innern. Wie verlautet, soll eine allgemeine Sitzung der zweiten Kammer unmittelbar bevorstehen.

Austerdam, 21. März. Das „Sandelssblad“ meldet, die Giterwagen, die seit 1. August zur Verfügung der Militärbehörden gestellt werden mußten, aber seither vorübergehend freigegeben waren, wurden heute von den Behörden reaniviert. Wagen, die heute um 6 Uhr abends zur Abreise fertig waren, wurden noch befördert werden; die anderen wurden wieder ausgeladen.

Der „N. L.“ sagt: Wir können nicht annehmen, daß Holland aus dem bisherigen Verlauf des Krieges nichts gelernt hat. Ebenfalls wird man in Deutschland der weiteren Entwidlung der Dinge mit ruhiger Festigkeit entgegensehen. Von holländischer Seite, wenn auch nicht diplomatisch, werden wir darauf hingewiesen, daß Holland schon mehrfach Gelegenheiten nahm, in London keinen Zweifel darüber zu lassen, daß es sich mit Waffengewalt jedem Bruch seiner Neutralität widersetzen würde, gleichviel, welche Mächtegruppe dies versuchen sollte.

Austerdam, 21. März. Das „Sandelssblad“ meldet aus dem Haag: Heute früh hat auch der Vorsitzende der Zweiten Kammer, Gosman Vorgerius, eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten gehabt. Über die Geheimhaltung der Kammer vor heute Nachmittag noch keine Entscheidung gefallen. Heute wird ein außerordentlicher Ministerrat abgehalten. Die Verfügung betr. die Zurückziehung der Urlaube bestimmt schließlich, daß die noch nicht angetretenen Urlaube rückgängig gemacht und keine neuen Urlaube gewährt werden.

Der Haager Korrespondent des „Sandelssblad“ sagt, man dürfe die heutigen Ereignisse nicht mit der „Libantia“ Angelegenheit im Zusammenhang bringen. Gewissenhaft sei an eine plötzliche Spannung zwischen den Niederlanden und einer der Kriegführenden Mächte zu denken. Der Zustand sei für Holländer unerfreulich geworden. Es bestiehe aber keine Ursache, eine unmitteibar bevorstehende Gefahr als wahrscheinlich anzunehmen. Der „Sandelssblad“ schreibt, wie der „Nieuwe Courant“, die gestörten Beziehungen zwischen der Pariser Konferenz im Zusammenhang. Die „Tijds.“ sagt, hoffentlich werde eine amtliche Erklärung der Ursache bald ein Ende machen.

Haag, 21. März. Das durch die „Niederpost“ angefangene Gerücht, daß England, wohl auf Grund des Beschlusses der Pariser Konferenz, freien Durchzug durch Holland für seine Truppen verlangt hat, erregt gewisses Aufsehen.

Bevorzuehrt Niedertritt Juaanfikais? Wie aus Tokio gemeldet wird, soll nach brieflichen Berichten aus Peking und Schanghai der Rücktritt Juaanfikais bevorzuehrt sein. Sein Nachfolger wird wahrscheinlich der jetzige Vizepräsident Liuanghung.

Bestätigung bleibt abzuwarten!

Die Kämpfe in der Sozialdemokratie.

Der Kampf zwischen Mehrheit und Minderheit der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten ist nunmehr in vollem Gange und wird mit Erklärungen und Gegenklärungen im „Vorwärts“ ausgedehnt, der in seiner Eigenhaft als Zentralorgan der Partei den Vorständen der Provinzen und der Partei zur Verfügung stehen muß und sich der Gaule-Rede-Gruppe freiwillig gern zur Verfügung stellt. In dem neuesten Stammbuch dieser Auseinandersetzungen erweist und erbringt die Mehrheit, die nunmehr die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist, den Nachweis, daß die Spaltung von den Mächten durch ihre Unterhändler und durch ihren heimlichen Treubruch abgesehen



Am 21. März fiel für das Vaterland bei Abwehr eines feindlichen Angriffes sofort tödlich getroffen

Wilhelm Freiherr von Fritsch

Leutnant der Res. im Res.-Inf.-Regt. 35
Rittergutsbesitzer auf Kleincorbetha (Kreis Merseburg).

Die tieftrauernden Geschwister:

- Agnes von Landwust, geb. Freiin von Fritsch.
- Elisabeth Cluss, geb. Freiin von Fritsch.
- Karl Freiherr von Fritsch-Goddula.
- Hildegard Freiin von Fritsch.

Heute nachmittag verschied im 83. Lebensjahr unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Christiane von Schwartzkoppen

geb. von Brederlow.

Merseburg, den 31. März 1916.

Erich von Schwartzkoppen,

Königl. Kammerherr, Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen.

Friedrich Wilhelm von Schwartzkoppen,

Major im Großen Generalstabe, z. Zt. im Felde.

Helene von Alvensleben-Redekin, geb. von Schwartzkoppen.

Maximilian von Schwartzkoppen, General der Infant. z. D.

Maria von Schwartzkoppen, geb. Gräfin Schweinitz.

Anne-Marie von Schwartzkoppen, geb. von Brederlow.

Luise von Schwartzkoppen, geb. Gräfin Wedel

und 10 Enkelkinder.

Tag und Stunde der Beisetzung wird noch bekanntgegeben.

Nützliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums über die Wurzeln (*Phyoma*) des gemeinen Wiefersärs (*Paris aquatica*) und deren Wert als Schweinefutter.

Der gemeine Wiefersärs ist durch ganz Deutschland verbreitet und tritt in anderen Wäldern oft auf großen Flächen und in großen Mengen auf. Er ist die einzige größere Pflanze Deutschlands, der seine Wobeln (Blätter) nicht zu einer Nahrungsaufnahme geeignet hat, sondern erst aus dem Boden hervorzuheben läßt und ist schon hieran leicht erkennbar. Die Wobeln erreichen eine Höhe von 1 m und mehr und sind im Winter — im abgetrockneten Zustande — rotbraun gefärbt.

Die, wie bekannt, von den Wildschweinen gern genommenen Wurzeln des Wiefersärs liegen ungenutzt im Boden, etwa 20—35 cm unter der Oberfläche, werden bis 4 m l und etwa 1 cm stark, sind schwärzlich gefärbt, wenig verzweigt, ziemlich fest und von etwas bitterlichem Geschmack. Sie durchdringen den Boden oft so massenhaft, daß sie, angebeugt, das Ansehen eines locken Gezeugs bieten.

Durch die Untersuchungen des Geheimen Regierungsrats Dr. Danneberg, Direktors des landwirtsch. Instituts der Universität Bonn, und des Professors Dr. Mea, Direktors des botanischen Instituts derselben Universität ist festgestellt worden, daß diese Wurzeln reich an Stärke sind, auch nicht unbedeutliche Mengen von Eiweiß enthalten und als ein wertvolles Ergänzungsfuttermittel für Schweine zu betrachten sind. Die in dem Königreich Preußen mit den Wurzeln gefütterten Ferkel schmeine nahmen sie ohne Schwierigkeit in geringen und dann allmählich sich verstärkenden Gaben gereichten Wurzeln bei langsamer Gewöhnung gut an, erzielten zuletzt bei Entziehung aller Kartoffeln täglich 2½ Pfund Wurzeln und haben sich durchaus wohl dabei befunden. Für Käufer und Verkäufer stellen die Wurzeln einen unbedeutend brauchbaren Futterwert dar; für Mastschweine können sie mindestens einen Teil des Futterbedarfs decken.

Als Futter für Minderjährige kommen die Wurzeln wegen ihres bitteren Geschmacks nicht in Betracht.

Die Gewinnung der Wurzeln ist am besten von Boden abfließenden Wasser zu erwarten. Ein Arbeiter, der die Wurzeln mit dem Wurzelfaß erntet, während ein zweiter Arbeiter — hierfür geeignet ein Kind — die Wurzeln aus dem umgekehrten Boden herauszieht.

Die Wurzeln müssen gewaschen werden, ehe die jungen Wobeln im Frühjahr anstreifen. Sobald die Wobeln trocken, verringert sich der Futterwert der Wurzeln erheblich.

Vor dem Verfüßern sind die Wurzeln durch Abwässeln von der anhaftenden Erde zu befreien. Einer weitgehenden Zerfaserung oder sonstigen Zubereitung bedürfen sie für die Verfütterung nicht. In feuchten Räumen, insbesondere in Ställen, lassen sie sich gut aufbewahren.

Den schwebelastigen Wurzeln wird dringend empfohlen, sich das Gewinnen von Wurzelfuttermittel noch während des Monats April zur Streckung ihres Futtermittelwertes anzusetzen.

Die preussische Staatsforstverwaltung ist bereit, das Graben der Wurzeln in weitestem Umfange zu gestalten, auch steht zu Diensten, daß die übrigen Forstverwaltungen das gleiche Entgegenkommen zeigen werden.

Veröffentlichung:

Die Kreisverwalter sind angewiesen, der Abgabe von Wurzelfuttermittel in jeder unzulässigen Weise Vorbehalt zu leisten. Die Abgabe wird durch Ausgabe von Erlaubnisbescheinigungen für das Sammeln in bestimmten Revierteilen oder durch Ueberlassung kleinerer, abgegrenzter Flächen zur Ausnutzung erfolgen. Die für diese Abgaben festzusetzenden Taxenpreise sind so niedrig, daß sie mehr den Charakter einer Anerkennungsgeldgebühr, als den einer Vergütung für den Futterwert der Wurzeln bekommen. Die Erlaubnisbescheinigungen sind zu begeben, für das Sammeln von Wurzeln und Wägen auf ganze Familien für denselben Preis ausgestellt, den einzelne Personen begeben müssen.

Merseburg, den 30. März 1916.

Der königliche Landrat.

J. Nr. 2307 L.

J. B. v. Jagow.

Bekanntmachung.

Um die Kenntnis der zur Wiederbelebung erkrankter geeigneten Maßnahmen in möglichst weitem Kreise zu leisten, hat der Verband des Deutschen Sammlervereins eine durch Zeichnungen erläuterte Anweisung zur Wiederbelebung erkrankter Ernterzeugnisse zusammenstellen und auf Verlangen überreichen lassen. Sie werden an königliche Behörden unter der Voraussetzung kostenlos abgegeben, daß in den Zeichnungen die unbedingt nötige Angabe angegeben wird und zugleich die Erlaubnis- oder Erlaubnisbescheinigung für das Sammeln von Wurzeln und Wägen auf ganze Familien für denselben Preis ausgestellt, den einzelne Personen begeben müssen.

Merseburg, den 28. März 1916.

Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlichung:

Merseburg, den 30. März 1916.

Der königliche Landrat.

J. Nr. 2324 L.

J. B. v. Jagow.

Bekanntmachung.

Ich mache die Landwirte und Viehhalter nochmals darauf aufmerksam, daß für Minderjährige und Schweine Stallhöckerpreise bestehen, und daß bei einer Ueberfütterung dieser Preise sowohl der Verkäufer wie der Käufer Gefährdungen und hohe Geldstrafe zu erwarten hat. Leider glauben sehr viele Viehhalter, daß die Sache jetzt noch so liegt wie bei den früheren Höckerpreisen der Schweine; die damaligen Höckerpreise galten aber nur auf den Zentralviehmärkten Geltung und nicht für den Einzelverkauf; es ist deshalb auch damals sehr Viehhalter bei höheren Forderungen für Schweine bestraft worden; heute liegen die Verhältnisse anders. Die Stallhöckerpreise binden den Landwirt und Viehhalter. Auch wenn Landwirte ihr Vieh selbst zu Märkten bringen, dürfen sie nur bis zu den Stallhöckerpreisen nehmen; auch darüber besteht Unklarheit. Viehhalter ist jeder Landwirt geleglich verpflichtet, sich bei jedem Verkauf von Minderjährigen und Schweinen mit jedem Viehverkauf an Händler, vom Käufer die Ausweisurkunde eines Viehhandelsverbandes zeigen zu lassen, sonst macht sich der Viehverkauf ebenfalls strafbar. Uebrigens ist in den Bekanntmachungen über die Stallhöckerpreise ausdrücklich gesagt, daß nur das, was jetzt vorhandene Schlachtvieh den Höckerpreis erhalten soll. Weriniges Vieh muß nicht unter diesen Preis gehandelt werden.

Merseburg, den 31. März 1916.

Der königliche Landrat.

Veröffentlichung:

Merseburg, den 30. März 1916.

Der königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Zur Frühjahr = Bestellung empfehle
Sächsische Pflüge und Eggen,
ferner Kultivatoren, Grassmäher, Getreidebelegter u. Schleppwagen,
sowie Getreidemäher, Häckselmaschinen
und andere landwirtschaftliche Maschinen
Hugo Rosch, Merseburg
Nulandtsstrasse. Fabrik und Maschinen.

Gardinen - Vorhänge - Ranten
Teppiche - Vorlagen - Läufer
Möbelstoffe - Möbelplüsch
Möbel-Krepp - Krettons usw.
Linoleum - Linoleum-Läufer und Teppiche
Metall-Bettstellen u. Matratzen
für Erwachsene und Kinder

:: Tisch- und Divan-Decken. ::
Große Auswahl! Niedrigste Preise!

Otto Dobkowitz.

Krankentransport auch nach
durch Luxusauto auswärts

M. Ritter, Leipzig Tel. 798,
Tag u. Nacht.

Verein zur Hebung der
Geflügelzucht.

Bruteier
von besten Leistungstämmen Dübener,
Guten und Gänjen werden zu er-
mäßigten Preisen abgegeben.

Wittwoch, den 5. April 1916,
abends 8 Uhr:

Verammlung
im Herzog Christian.
Vortrag Eisenhardt.

Bekanntmachung.
Betrifft:
Krankentassen-Beiträge.

Zur Vermeidung unangenehmer
Beitreibung sind die fälligen Krankentassen-Beiträge sofort, spätestens aber
bis zum 10. April 1916 zu entrichten.
Merseburg, den 29. März 1916.
Landkrankenkasse Merseburg.

Für ein junges, kräftiges
Ostermädchen
suchen wir Stelle in gutem Hause.
Beratung, Karlstr. 4.

Eine Wohnung für 180 Mark 1. Juli
an vermietet. Obere Breite Str. 3.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden, während der das Fleischbeschauamt für den öffentlichen Verkehr geöffnet ist, werden für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1916 wie folgt festgesetzt:
Vormittags von 7 bis 7 1/2 Uhr und am Montag und Mittwoch von 9 1/2 bis 10 1/2, an den übrigen Tagen von 10 1/2 bis 11 Uhr,
Nachmittags von 6 1/2 bis 7 Uhr und am Donnerstag von 2-4, an den übrigen Tagen von 4 bis 4 1/2 Uhr.
 An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen bleibt das Amt geschlossen.
 Merseburg, den 31. März 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Vaterländischer Abend
 (Kriegsjugend-Abend)

der
Jugendkompagnie Nr. 368
Frankleben.

Zu der **Sonntag, den 2. April d. Js., abends 7 1/2 Uhr** im Saale der Frau Erbes in Frankleben stattfinden

Patriotischen Feier

verbunden mit
Theateraufführungen u. Vorträgen
 ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Die **Jugendkompagnie.**

Freunde und Gönner der Jugendpflege herzlich willkommen.

Jugendkompagnie 361.

Sonntag, den 2. April 1916,
 Schießunterricht fällt aus. Antreten zur Feldübungsübung 220 und zwar
 1. Zug: Schulhof Wilhelmstraße,
 2. Zug: am Gallo,
 3. Zug: Marie-Catharische.
 Die Winterabteilung schießt sich ihren Jagen an, Spielzeuge, Radfahrer und Telefonisten nur beim ersten Zug. Übrige nach Bahnzeit!
Mittwoch, den 5. April 1916,
 abends 8 30, Besprechung der Sonntagübung.
Das Kommando.

Jagdverpachtung.

Die Jagdung der Gemeinde Kleinleina, 5 Min. von Station Großleina entfernt, soll **Sonabend, den 15. April d. J. nachmittags 1/4 4 Uhr,** im halscherischen Gasthause hier selbst öffentlich verpachtet werden. Bedingungen liegen beim Jagdvorsteher aus.
Kleinleina, den 1. April 1916.
 Der Jagdvorsteher.

Meine feldgraue Regenhaut und Oeltuch - Bekleidung ist billig und absolut wasserdicht.

Umhang	M. 14,00	16,00	18,00
Mantel	M. 16,00	20,00	24,00
Jacke	M. 8,50	12,50	
Weste mit Aermel	M. 8,50	10,50	
Hose zum Überziehen	M. 8,50		
Hauben	M. 2,50		



Als Pfandpaket zu versenden.

Wickelgamaschen
 M. 2,25 bis M. 7,50.

Ernst Rulfes,
 Herren-Moden,
 Entenplan 4 Merseburg Fernruf 421

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, ganz hervorragende

Cigarren

äußerst preiswert zu liefern.
 Beste Gelegenheit sich vor der Steuer einzudecken.
Franz Beeck, Halle a. S.
 Leipzig, St. Neb. d. gold. Kugel, Fernruf 6829.

Patriotische Bilder werden sauber eingerahmt von **Albert Junge,** Bildereinstimmung und Leistenlager.

H. Schnee Nachf.
 Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen.
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 82.

Stellenmarkt.

Anhängiges, 21 jähriges Mädchen **sucht Beschäftigung** eventuell auch im Haushalt oder bei Kindern. Offerten bitte unter **P. 20** an die Expedition dieses Blattes.

Schlosser und Dreher für Motorenbau stellt ein **Eilenburger Motoren-Werk** Eilenburg-Ost.

Suche zu Diensten einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
 Otto Breitwieser, Eilenburg-Ost.

Generalversammlung

des **Deutsch-Evangelischen Frauenbundes**
Sonabend, den 8. April, abends 1/2 8 Uhr, in der städtischen Turnhalle (Wilhelmstraße).

Tagesordnung:

- I. Teil:
- II. Teil:
- 1/9 Uhr:

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Professor **Thümmel-Zena:**
Volksgegeschichte und Volksgeist.

Eintrittskarten sind im Bicarngeschäft des Herrn Kaufmann **Frühner** und am Saaleingang zu haben. I. Platz (nummeriert) 1 M., II. Platz (unnummeriert) 0,50 M., Schüler die Hälfte.
 Die Einnahmen sind zur Beschaffung von Lebensmitteln für die Bedürftigsten unserer Stadt bestimmt.

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden
Dr. Boes, Halle-S., am Bahnhof, Delitzscherstr. 2.
 Sprechstunden täglich von 10^h - 3 Uhr.

Künstlicher Zahnersatz
 Kronen- und Brückenarbeiten: Behandlung kranker Zähne.
Hubert Totzke, i. Fa. Willy Muder
 Markt 19, Merseburg. Telefon 442.
 Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Neue Kurse für Damen und Herren jeden Standes und Alters

behufs vollständiger Ausbildung für das kaufm. u. landw. Bureau oder nur in Buchführung, Abschluß, Stenographie, Maschineschreiben etc., Sprachen
 beginnen im April täglich.
 Tages- und Abendkurse, Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreskurse. Pension. Prospekte frei.
Giese-guth's Handelslehranstalt
 Halle a. d. S., Zinkgartenstraße 15,
 Ecke Gr. Steinstraße. (Zigarrenhandlung Mucha). Fernruf No. 3013.

Osterkurse für junge, die Schule verlassende Leute (nur Halbjahres- oder Jahreskurse) behufs gründl. Vorbereitung für das Kontor Anfang April.

Zwei Maschinen in Einer

kaufen Sie in der tausendfach bewährten **„Beco-Stein- und Walzenmühle“.**



Diese mahlt fein wie Mehl mittels selbstschärfenden Kunststeinen u. quetscht Hafer etc. mittels Hartwalzen. Beides auswechselbar. Mit zwei Handgriffen umzustellen.
 :-: Tausende glänzender Gutachten. :-:
 Fordern Sie Drucksachen von der **Spezialfabrik Ph. Bender & Co., Naumburg a. S. No. 76.**
 Bei gefl. Anfragen beliebe man die Betriebskraft anzugeben.

Mechaniker

für **Fahrräder-, Nähmaschinen- und Auto-reparaturwerkstatt** für sofort oder später gesucht. Gefl. Angebote erbeten an **Louis Zausch Nachf., Inh.: Hugo Sieber, Naumburg a. S.**

Max Schneider, Merseburg
 Mechanikermeister. Schmalenstr. 14.

Teilzahlung gestattet
 Anleitung kostenlos.
 Erstklassiges **Deutsches** Fabrikat.
Nähmaschinen
 zum Sticken, Stopfen, Nähen, vor- und rückwärts.
Fahrräder
 Wasch- u. Wringmaschinen - Sprechapparate
 Schallplatten - Taschenlampen - Feuerzeuge
 Ersatz- und Zubehöriteile.
 Niedrige Preise! Eigene Reparaturwerkstatt Große Auswahl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160402-15/fragment/page=0008